

fertig war (und der Herr neben mir schenkte immer tapfer ein, daß ich's gut hinunter kriegte), fragte mich Seine Majestät der König: „Wie ist's, mein Sohn, möchtest du noch mehr haben?“ — Ich sagte: „Zu Befehl, Majestät, wenn noch ein bißchen da ist.“ Da lachten alle Herren aus vollem Halse, und auch Seine Majestät hielt sich die Seiten. Ich wußte nicht, warum. Aber der König sagte: „Rein, es ist gut für heute, mein Sohn; jetzt soll ein andres Gericht kommen.“

6. Na, ich war froh, daß es mit dem Kalbsbraten alle war, und dachte: „Was wird nun kommen?“ Da tritt ein hoher Offizier an mich heran und hängt mir das Eiserne Kreuz an. — Wie ich zurückkomme, da lachte der Adjutant wieder übers ganze Gesicht und drehte seinen Schnauzbart herum und gab mir die Hand. Ich freute mich, daß er wieder gut war, daß seine Plauscherei bei Majestät ihm doch nichts genutzt und ich fürs Einhauen an der Tafel das Eiserne Kreuz von Seiner Majestät selbst gekriegt hatte.

So ist es gekommen und nicht anders. —

Der Verfasser aber und der geneigte Leser denken eines miteinander: Wenn's aufs Essen bloß anlame oder gar aufs Trinken, da hätte der König viele Kreuze zu verteilen gehabt. Daß der Pommer aber mehr als Brot essen konnte, hatte ihm sein Oberst schon gesagt. Er wollte eben das „liebe Gut nicht liegen lassen“, weder auf dem Schlachtfelde noch an des Königs Tafel.

Emil Frommel. (In des Königs Hof.)

85. Soldatentod.

Kein sel'gerer Tod ist in der Welt,
als wer, vorm Feind erschlagen
auf grüner Heid' im freien Feld,
darf nicht hör'n groß Wehklagen.
5 Im engen Bett, da einer allein
muß an den Todesreihen;
hier aber find't er Gesellschaft fein,
fall'n mit wie Kräuter im Maien.
Ich sag' ohn' Spott:
10 Kein sel'gerer Tod
ist in der Welt,
als man so fällt
auf grüner Heid'
ohn' Klag' und Leid.